

Andreas Bergmann / Kurt Krambach

Beschlussentwurf zur Vorlage an die Jahresversammlung am 27.04.2017:

Konzeption für das erste Brandenburger PARLAMENT DER DÖRFER 2018 (Entwurf)

Ziel

Parlamente der Dörfer sollten im Abstand von zwei Jahren als wichtigste öffentliche Versammlung der Dorfbewegung stattfinden. Sie dienen der politischen Interessenvertretung der Dörfer in Brandenburg sowie der Vorbereitung der Vertretung der brandenburgischen Dorfbewegung auf Bundes- und Europaebene. Daher folgen sie nach Ziel, Inhalt, Methoden und Benennung den Erfahrungen der „Ländlichen Parlamente“ (Rural Parliaments) in der europäischen Dorfbewegung sowie dem Treffen und Erfahrungsaustausch der Dorfvertretungen.

Sie sind *Bestandteil und Prozess* der Dorfbewegung, weil sie wie die Dorfbewegung als Ganzes von Dörfern getragen werden und als dauernder Vorbereitungsprozess zur Stärkung der Dorfbewegung beitragen – sowohl hinsichtlich der Gewinnung weiterer Dorfgemeinschaften für die Dorfbewegung als auch hinsichtlich der Stärkung der Selbstorganisation der Dorfgemeinschaften.

Sie sind *Höhepunkt* der Dorfbewegung, weil sie als landesweite Begegnung von Dorfakteuren untereinander und mit Politikern auf Augenhöhe mit der „Stimme der Dörfer“ deren Interessen artikulieren und die gemeinsame zivilgesellschaftliche Kraft der Dorfgemeinschaften demonstrieren können.

Das erste PdD kann als Pilotprojekt gelten, weil es sowohl in der Vorbereitungsphase wie auch als Ereignis a) eine neue Qualität in der Dorfbewegung bewirken soll, aber b) auch experimentellen Charakter trägt, in dem Neues erprobt wird, jedoch nicht alles schon hundertprozentig gelingen muss (Erfahrungswerte schaffen soll).

Neben der Stärkung der Dorfbewegung soll auch die Kooperation mit Partnern ausgebaut und eine starke Öffentlichkeitswirkung erzielt werden.

Organisation

Das erste PdD wird vom Verein Dorfbewegung Brandenburg e.V. organisiert. Auf der Grundlage der folgenden Eckpunkte ist bis Ende Mai 2017 ein konkreter Organisationsplan auszuarbeiten.

Es sollte angestrebt werden, in Abhängigkeit von der Aktivität der Regionalgruppen und den Finanzierungsmöglichkeiten eine Teilnehmerzahl von bis zu 150 Personen zu erreichen, darunter mindestens zwei Drittel unmittelbar lokale Dorfakteure, ein Drittel Landjugendliche und 15 % Politiker.

Das PdD könnte im 2. Quartal 2018 an einem Wochenende (Freitagabend bis Sonntag-nachmittag) in einem ländlichen Ort stattfinden, der verkehrsmäßig günstig liegt.

Er müsste als Tagungsmöglichkeiten einen Plenarsaal (bis zu 150 P.), vier Seminarräume und Übernachtungsmöglichkeiten für wenigstens 120 Personen sowie einen Versorgungsservice bieten.

Für die gesamte Vorbereitung wird ein Vorbereitungskomitee gebildet, bestehend aus dem Vereinsvorsitzenden, je einem Vertreter der vier Regionalgruppen und nach Bedarf aus Vertretern von Kooperationspartnern darunter Landjugendverband.

Die Finanzierung soll über einen Projektantrag (LEADER?) gesichert werden.

Es soll geprüft werden, ob die Landesregierung oder ein Ministerium als Gastgeber gewonnen werden kann, der die Finanzierung der Tagung und Übernachtungsmöglichkeiten

übernimmt. (Beispiel: Für das erste ERP / 2013 in Brüssel / war die EU-Kommission für Wirtschaft und Soziales Gastgeberin)

Programm des ersten Brandenburger PdD

Tagungsthema:

„Die Brandenburger Dörfer haben eine Zukunft“ (oder: ...sollen leben“)

Alternativ: „Welche Rolle spielen Dörfer in Brandenburg?“

Unterthemen (Arbeitsgruppen)

- 1. Stärkung der lokalen Demokratie und der Selbstbestimmung der Dörfer**
 - 1.1 Wie können Dorfgemeinschaften ihre Zukunft selbst planen?
 - 1.2 Stärkung der Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten sowie Finanzausstattung der Dörfer
 - 1.3 Landjugend und lokale Selbstbestimmung
- 2. Lebendige Dörfer brauchen multifunktionale Dorfzentren**

Begründung der Themen

Zum Tagungsthema:

Position gegen die Ignoranz der Landesregierung hinsichtlich der lokalen Dimension des ländlichen Raumes:

- Unfähigkeit, Dorf zu definieren. Wir setzen unsere Definition dagegen
- Wegnahme der lokalen Selbstbestimmung als Kardinalfehler und Vertrauenseinbruch
- Ländliches als Bleibendes (contra falsche Urbanisierungskonzepte)
- Warum und unter welchen Bedingungen Dörfer eine Zukunft haben

Zum Thema „Selbstbestimmung“:

Verlorene Selbstbestimmung ist seit spätestens 2003 immer wieder ein zentrales Problem in allen Untersuchungen und spielt zu Recht in der EK 6/1 eine zentrale Rolle. Wir sollten diese Kontinuität berücksichtigen. Es ist offensichtlich an der Zeit, den Begriff mit Leben zu füllen und positive Alternativen zu entwickeln. Die EK konzentriert sich dabei stark auf die Rolle der Kommunalorgane (Ortsbeiräte usw.) und Haushaltsmittel – es ist aber nicht unser Thema, kommunalpolitische Fragen zu lösen.

- Deshalb zu 1.1 die Idee in den Mittelpunkt zu stellen, wie Dorfgemeinschaften als Ganzes lokale Demokratie ausüben und über die Zukunft ihres Dorfes selbst befinden können. Dazu sind ganz differenzierte Bedingungen und Möglichkeiten in Abhängigkeit von Lage, Struktur und Größe der Dörfer – also Palette denkbar von einzelner Projektplanung (Butzow: Restauration einer Dorfkirche als Vehikel der Entwicklung der Dorfgemeinschaft) bis hin zu ganzheitlicher Planung in großen Dörfern. Dabei Grundaussagen und Erfahrungen für zwei kommunalpolitisch unterschiedliche Dörfer nötig: Dörfer, die noch eine eigene Gemeinde sind, und Dörfer die Ortsteile einer Gemeinde sind. Das Thema Dorfplanung ist auch geeignet, der Frage nach dem „Subjekt“ der Dorfgemeinschaft weiter nachzugehen: Sollten wir nicht stärker darauf hinarbeiten, dass in den Dörfern die zivilgesellschaftlichen Kräfte sich bündeln und solche Formen wie „Dorfstammtische“ oder Ähnliches sich überall durchsetzen? (So, wie in Schweden und anderen Ländern die „Dorfaktionsgruppen“ /

Village action groups / die eigentlichen Träger und „Mitglieder“ der Dorfbewegung sind.

- Zu 1.2 bietet sich besonders gut Kooperation mit der Gruppe „Demokratie usw.“ der EK an: Dörfer unterschiedlicher Typen können Meinungen und Erfahrungen anbringen zu den Vorschlägen der EK (Dorfakteure und Politiker suchen gemeinsam neue Lösungen!).
- Zu 1.3.: Da es generell wichtig ist, das Thema Jugend und Dorf zu artikulieren und das auch beim 3. Europ. Ländl. Parlament (ERP) eine große Rolle spielt, bietet sich an, das Thema Jugend aufzugreifen und hier anhand des zentralen Themas „Selbstbestimmung usw.“ zu präzisieren und dazu eine Arbeitsgruppe zu bilden (auch mit Politikern und nicht nur Jugendlichen). Die Palette der Diskussionspunkte und des Erfahrungsaustauschs könnte von der lokalen Selbstbestimmung hinsichtlich der Jugendinteressen und Jugendarbeit im Dorf sowie Mitarbeit in Ortsbeiräten usw. über „Jugendparlamente“ und andere Formen der Mitbestimmung auf der Gemeindeebene bis zur Frage der Zweckmäßigkeit eines eigenen landesweiten Parlaments der Landjugend oder dessen Integration in das Parlament der Dörfer reichen. Gestaltung und Organisation weitestgehend in Verantwortung des Landjugendverbandes.

Zum Thema „Dorfzentren“:

Hierzu haben wir schon einen gewissen Vorlauf durch den Erfahrungsaustausch beim Vitaregio-Tag 2016 in Wulkow, Es wäre aber generell wichtig, neben der Demokratiethematik noch wenigstens ein anderes Thema zu haben und da zum 3. ERP die Infrastruktur eine wichtige Rolle spielt und wir uns evtl. noch an der entsprechenden Befragung beteiligen, bietet sich solches Thema an. Hierbei geht es wiederum um differenzierte Lösungen – nicht jedes kleinste Dorf wird ein Dorfgemeinschaftshaus haben können? Aber jede Dorfgemeinschaft braucht irgendein Zentrum und Bedarf an Mehrzweck-einrichtungen gibt es überall – also auch ein Thema, bei dem bürgerschaftliches Engagement eine maßgebliche Rolle spielen kann und das im Grunde für jedes Dorf von Interesse ist. Zudem ist an dieser Thematik und Altenpflege usw. das Ministerium für Infrastruktur usw. sehr interessiert und hier ergäben sich vielleicht Möglichkeiten der Kooperation bzw. der Gewinnung als Gastgeber?

Programmablauf

Der Entwurf des Programms soll Diskussionsgrundlage für das Konkretisieren der jeweiligen Programmziele sein; hingegen bedeutet das noch keine endgültige Festlegung der Methoden. Allerdings soll auf solche neuen Methoden verzichtet werden, die nicht ergebnisorientiert sind und keine tiefgehende Diskussion ermöglichen.

Freitag (Programm für solche Teilnehmer, die schon morgens oder nachmittags anreisen können) Es ist erfahrungsgemäß zu erwarten, dass ein Teil erst zum Samstag anreist

- 2 – 3 Exkursionen in Beispieldörfer bezüglich der Arbeitsgruppenthemen mit Diskussion vor Ort
- Eröffnung einer Ausstellung von good practice – Beispielen lebendige Dörfer (themenoffen)
- Abendveranstaltung:
 - Grundsatzreferat zum Generalthema: Zukunft der Dörfer, Europäische Dorfbewegung, Bewertung der aktuellen demokratischen Teilhabemöglichkeiten
 - Geselliges Beisammensein / Zeit für Gespräche

Samstag

- Einführungen in die vier Arbeitsgruppenthemen
- Ca. 2 Std. Diskussion in der Arbeitsgruppen mit Vorbereitung von Beschlüssen bzw. Empfehlungen
- Mittagspause / Zeit für Gespräche
- Ca. 2 weitere Stunden AG-Diskussion mit Teilnehmerwechsel (analog Worldcafe´)
- Ca. 2 Stunden open space (themenoffene Diskussion von Problemen und Vorschlägen für Arbeitsprogramme der Regionalgruppen und des nächsten PdD)
- Abendveranstaltung mit Kultur und Tanz

Sonntag bis gegen 15:00 Uhr

- Berichte der 4 Arbeitsgruppen mit jeweils themenbezogenen Schlussfolgerungen und Vorschlägen zur Beschlussfassung für die Dorfgemeinschaften und die Landespolitik
- Podiumsdiskussion mit Vertretern der Landtagsfraktionen bzw. der Landesregierung (Forderungen an die Politik und Reaktion der Politiker)
- Beschließen von Forderungen und Empfehlungen
- Wahl eines Dörferrates und Kooperationspartnerbeirates
- Vorschläge für Thema und Problemthemen des nächsten PdD
- Bericht über das 3. und die Vorbereitung des 4. ERP
- Feierlicher Abschluss

Die Gewinnung der Teilnehmer erfolgt

1. hinsichtlich der Dorfakteure hauptsächlich in den und durch die Regionalgruppen,
2. durch gezieltes Ansprechen / Einladen erwünschter Partner aus Politik und Zivilgesellschaft,
3. durch Öffentlichkeitsarbeit (Website, InfoBriefe, Medien).

Es soll versucht werden zu erreichen, dass Teilnahme und Übernachtung zumindest für Dorfakteure frei sind und für entfernter Anreisende ohne Dienstauftrag eine partielle Förderung der Reisekosten möglich ist.

Schwergewicht der Vorbereitung liegt in den Regionalgruppen

- In den Regionalgruppen werden Diskussionen zur inhaltlichen Vorbereitung (Themen der Arbeitsgruppen) durchgeführt
- In und mit Hilfe der Regionalgruppen wird eine erneute Kampagne zur Gewinnung von Dörfern für die Dorfbewegung durchgeführt. Ziel sollte sein, bis um PdD mindestens 100 Dörfer für die Zugehörigkeitserklärung gewonnen zu haben

- Je Regionalgruppe sollen Repräsentanten von mindestens 20 Dörfern für die verbindliche Teilnahme am PdD gewonnen werden. Sie sollen angeregt werden, ihre speziellen Potenziale und Erfahrungen in die Gestaltung des PdD und die good practice – Ausstellung einzubringen.
- Insbesondere jene Dorfgemeinschaften, die schon länger zur Dorfbewegung gehören, sollten besondere Möglichkeiten erhalten, das PdD mitzugestalten, konkrete Aufgaben zu übernehmen und sich auf der Ausstellung zu präsentieren. Sie sollten von Anfang an in den gesamten Vorbereitungsprozess einbezogen werden. Aus ihren Reihen sollten vorzugsweise Kandidaten für den Dörferrat gewonnen werden.

Finanzplanung

Es ist anzustreben, mehrere Finanzierungsquellen zu erschließen. Mit dem FORUM Ländlicher Raum und den LEADER-Regionen soll die bewährte inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit fortgeführt werden und zumindest auf der Ebene der Regionalgruppen eine finanzielle Unterstützung gesichert werden. Generell soll eine Projektförderung für das PdD erreicht werden. Durch sie muss finanziell abgesichert werden:

A. Der Vorbereitungsprozess

- Finanzierung des Projektmanagements einschl. Reisekosten
- Öffentlichkeitsarbeit, Ankündigung in Medien, Ausstellungsvorbereitung
- Druckkosten für Vorbereitungsmaterialien
- Vorbereitungstreffen

B. Die Arbeit der Regionalgruppen

C. Die Tagung

- Raummieten und technische Ausstattung
- Versorgung
- Übernachtung
- Anreise (Teilnehmerförderung? Shuttle von und zur Bahn?)

D. Die Nachbereitung

- Anfertigung der Dokumentation
- Veröffentlichung der Dokumentation